









## In der Verkehrspolitik gemeinsam nachhaltig denken und handeln

## Masterplan Mobilität Münsterland

Grundsatzerklärung der Kreise Borken, Coesfeld, Warendorf und Steinfurt sowie der Stadt Münster

Das Münsterland gehört zusammen. Die Stadt Münster und die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf mit 1,5 Millionen Menschen sind eine Region intensiver Verbindungen. Was hier seit vielen Generationen historisch gewachsen und heute gelebt wird, braucht verstärkt gemeinsames zukunftsorientiertes Denken und nachhaltiges Handeln.

Die mit Herz und Verstand gelebte Zusammengehörigkeit existiert in vielen persönlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen. Diese Vielfalt, ihre Breite und Tiefe im urban-ländlich verflochtenen Münsterland sind eine regionale Erfolgsperspektive für die Zukunft. Die Menschen und Institutionen in diesem Raum sind auf eine moderne, klimagerechte, komfortable und barrierefreie Mobilität angewiesen. Im Hinblick auf die kommunale Daseinsvorsorge verlangt dies neue Anstrengungen, vermehrte Kooperationen und Gemeinsamkeit im ganzen Münsterland.

Das Münsterland muss, wie in anderen gesellschaftlichen Bereichen, auch und insbesondere seine Mobilität neu denken und weiterentwickeln, um weiterhin als zukunftsfähige Region wahrgenommen zu werden. Als verbindendes Element zwischen vielfältigen mittelständisch geprägten Wirtschafts- und Arbeitsstandorten und attraktiven Wohngebieten mit unterschiedlichen Wohnformen und Wohndichten ist die Mobilität ein zentrales Instrument, um bisher Erreichtes zu bewahren und für die Zukunft spürbar zu verbessern.

Sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht sind die Verkehrsangebote so zu gestalten, dass alle Verkehrsträger integriert betrachtet werden, die verschiedenen Verkehrsmittel ihre jeweiligen Stärken ausspielen können und die Unterschiede zwischen den solitären Oberzentren, wie Münster und den umliegenden Flächenkreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf berücksichtigt werden. Markenkern der Mobilität von morgen ist dabei ein intermodales Verkehrsangebot, das durch ein Denken in Wegeketten aus Nutzersicht geprägt ist und in die Lage versetzt wird, einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten.

Bei den enormen Herausforderungen der Verkehrspolitik muss gemeinsam gedacht und gehandelt werden, um den regionalen Konsens und seine Perspektiven gerecht werden zu können. Denn Gestaltung fängt da an, wo sich benachbarte Gebietskörperschaften zusammenschließen, um gemeinsam nachhaltige Lösungen zu finden, bei denen alle Verkehrsträger, die des Umweltverbundes – SPNV, Bus-, Rad- und Fußverkehr – und des motorisierten Individualverkehrs integriert betrachtet werden. Die Gewährleistung der Erreichbarkeit Münsters und des Münsterlandes, auch im stadtregionalen Kontext, hat hierbei eine herausragende Bedeutung.











Grundlage für eine zukunftsweisende, nachhaltige und modellhafte Mobilität in der Region ist das gemeinsame Verständnis, wie die Verkehrsbedürfnisse mit den vorhandenen und noch in der Entwicklung befindlichen neuen Verkehrsmitteln und -angeboten am besten gewährleistet werden können. Dabei müssen eine für den jeweiligen Raum sowohl aus Nutzersicht passgenaue Verkehrspolitik und -planung als auch die stadtregionale Vernetzung im Vordergrund stehen. Denkverbote darf es nicht geben.

Damit der Mobilitätswandel gelingen kann, sind die Verkehrsträger des Umweltverbundes (SPNV, Busverkehr, Radverkehr, Fußverkehr) massiv zu stärken und zu fördern.

Das Auto wird im Hinblick auf seine technologische Fortentwicklung zur Digitalisierung und zu CO²-neutralen Antriebsarten ebenfalls einen erheblichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten müssen. Hierbei ist seine Rolle im ländlich geprägten Raum, in dem das Auto mit zunehmender Elektrifizierung und weiteren umweltschonenden Kraftstoffen im Gegensatz zu den Innenstädten von erheblicher Bedeutung bleiben wird, anders zu bewerten als im verdichteten Stadt- und Siedlungsraum. Vorrangig dort ist die Neuaufteilung des begrenzten öffentlichen Verkehrsraumes zu Gunsten des Umweltverbundes und damit zu Lasten des Autos als eine Voraussetzung für das Gelingen der Verkehrswende. Hierzu werden die Aufgabenträger mit den zuständigen Planungsbehörden Gespräche aufnehmen, ob und in welchem Umfang öffentliche Verkehrsflächen zu Gunsten der öffentlichen Mobilität/des Umweltverbundes weiterentwickelt werden können.

Die Verkehrsverlagerung zu mehr ÖPNV-Angeboten sind in einer gemeinsamen Strategie mit dem Oberzentrum Münster, den Münsterlandkreisen, dem Zweckverband Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) und dem Zweckverband Mobilität Münsterland (ZVM) zu planen und umzusetzen, um attraktive Alternativangebote zur Nutzung des motorisierten Individualverkehrs zur Verfügung zu stellen.

Die verschiedenen Ausgangslagen, Rahmenbedingungen und Herausforderungen in der Stadt Münster und den Münsterlandkreisen müssen sich in dem Masterplan widerspiegeln. Hierzu gehört es insbesondere, die individuellen Raumbezüge und Pendlerströme des kreisangehörigen Raums – z. B. Ausrichtung der Verkehre zum Oberzentrum Münster bzw. Osnabrück oder zum Ruhrgebiet, in die niederländische Grenzregion und nach OWL – zu betrachten.

Münster und das Münsterland profitieren von guter Erreichbarkeit und attraktiver Umgebung. Neben vielen Vorteilen hat dies den Nachteil, dass die Straßen in und um Münster morgens und spätnachmittags stark belastet sind. 360.000 Pendlerfahrten pro Tag werden zu 80 Prozent mit dem Auto und nur zu 20 Prozent mit Bus und Bahn erledigt. Münsters Stadtgrenze überqueren montags bis freitags täglich rund 300.000 Autos, 15.000 Personen im Bus und nochmal 63.000 im Zug. Acht Bahnstrecken und 18 Regionalbuslinien, davon sieben Schnellbuslinien verbinden Münster mit dem Umland.

Die angestrebte Verringerung der Autofahrten braucht ein besseres, zuverlässiges und komfortables Alternativangebot einschließlich einer zukunftsorientierten Verknüpfung durch attraktive multimodale Mobilstationen. Nur mit optimierten, d. h. im Takt











deutlich verdichteten und zuverlässigen ÖPNV-Anbindungen und ergänzt um komfortable, sichere Velorouten und einem ausgebauten hierarchischen Radwegenetz, wird der neue Nahverkehr die bessere Alternative zum Auto.

Es braucht sicher Zeit, aber vor allem Entschlossenheit und erhebliche (zusätzliche) finanzielle Mittel, damit der öffentliche Personennahverkehr für die Menschen aus dem Münsterland, aber auch für angrenzende Regionen wie Emsland, Ostwestfalen oder Ruhrgebiet eine faktische Alternative zum Auto wird.

Der gemeinsame, münsterlandweite Masterplan Mobilität soll deutlich machen, dass das Münsterland am gemeinsamen Ziel einer ökologisch und ökonomisch modernen Mobilität intensiv arbeitet sowie sein künftiges Handeln danach ausrichtet. Zugleich sind die Menschen und Institutionen in den jeweiligen Teilräumen auf unterschiedliche Strategien und Maßnahmen angewiesen.

Der an diesen Zielen ausgerichtete Masterplan kann zu einer Blaupause mit Vorbildcharakter auch für andere ähnlich strukturierte Regionen werden.

Hierbei sind konstruktive Kritik und sachliche Auseinandersetzungen unter anderem über die vielfältigen Fragen zur richtigen Verkehrsmittelwahl und zu verschiedenen Antriebsenergien erwünscht und hilfreich. Auch die Rolle der Mobilität im Sinne der Daseinsvorsorge und als wesentlicher Baustein zur Erreichung der Klimaziele sowie die Auswirkungen von einschneidenden Ereignissen wie Pandemien, Energiepreissteigerungen und einem Wandel der Arbeitswelt (z. B. Homeoffice, Coworking-Spaces, Fachkräftemangel) sind in diesem Zusammenhang ergebnisoffen zu diskutieren.

Der Masterplan Mobilität Münsterland soll richtungsweisende Antworten liefern sowie basierend auf kurz-, mittel- und langfristigen Szenarien Ziele und Rahmenvorgaben für notwendige Verbesserungen der Infrastruktur, der Verkehrsangebote und der Kommunikation unter Nutzung modernster Technologien darstellen.

Das Ziel ist, das Angebot an öffentlicher Mobilität unter den jeweiligen, auch finanziellen Rahmenbedingungen deutlich auszuweiten, damit die Nutzung des Umweltverbundes deutlich steigt. Flankierend dazu sind Beschleunigungsmaßnahmen für den ÖPNV, der Ausbau der Verknüpfungspunkte, der Abbau von Zugangshemmnisse durch digitale Lösungen und begleitende tarifliche Maßnahmen unumgänglich, damit das Mobilitätsangebot als Gesamtpaket bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommt.

Die aus dem Masterplan Mobilität Münsterland abgeleiteten Handlungsempfehlungen sowie priorisierten Maßnahmen des Masterplans setzen die "Leitplanken" für eine gemeinsame Mobilität der Zukunft in der eng miteinander verflochtenen Region.

Auf diesem Weg sollen einzelne Meilensteine wie z. B. die Eröffnung weiterer Velorouten, "Starke Achsen" für den ÖPNV, die Reaktivierungen von Schienenstrecken für den Personenverkehr, der Deutschlandtakt und die S-Bahn Münsterland wichtige Impulse setzen.



Für den Kreis Warendorf:









Für den Kreis Borken:

Dr. Kai Zwicker

Für den Kreis Coesfeld:

Dr. Christian Schulze Pellengahr

Warkus Lewe

Für den Kreis Steinfurt:

Dr. Martin Sommer

Dr. Olaf Gericke